

Konstruktionen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **51 (1964)**

Heft 12: **"Metropole"**

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Nutzungsbedingungen

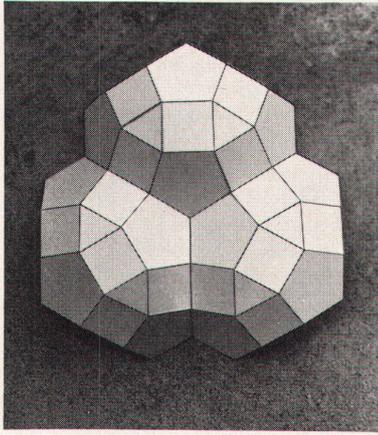
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

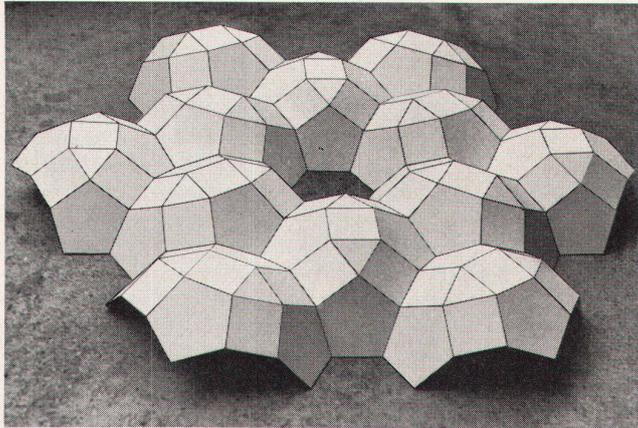
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

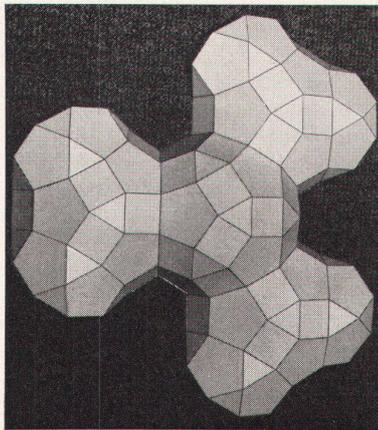
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



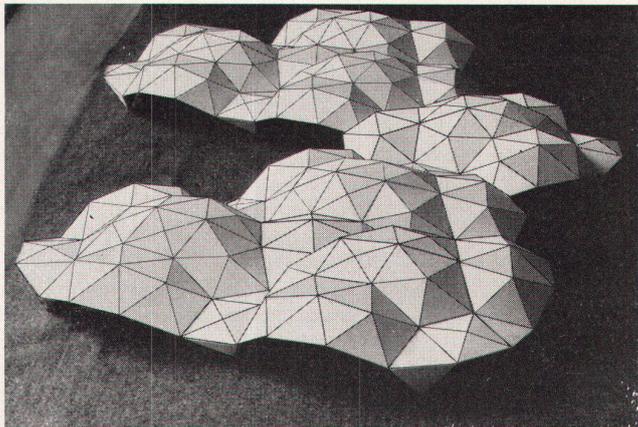
1



2



3



5

Konstruktionen

Zusammengesetzte geodätische Systeme

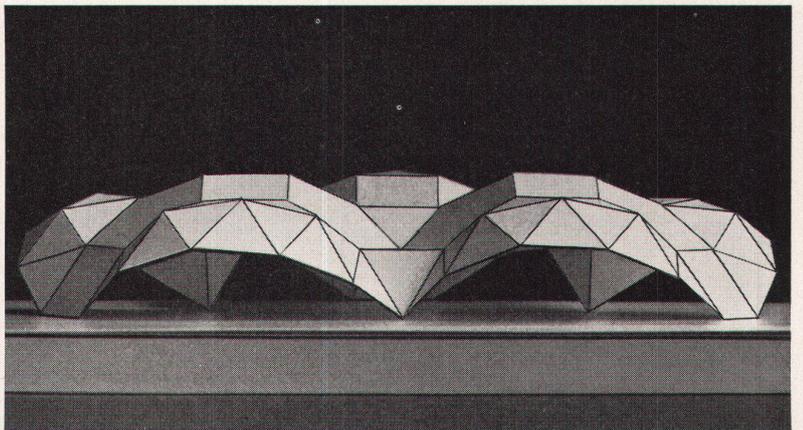
Arbeiten von Architekt Günter Günschel, Hannover-Stöcken

In Ergänzung meiner früheren – durch Buckminster Fuller angeregten – Arbeiten soll durch die vorliegende Studie gezeigt werden, daß es möglich ist, geodätische Systeme über aneinandergefügte Räume gleichen oder verschiedenen Durchmessers zu spannen.

Ausgangspunkt meiner Überlegungen waren die regulären Körper Icosaeder und Dodekaeder, also Körper, die einen Mittelpunkt besitzen, von dem alle Eckpunkte und alle Begrenzungsflächen denselben Abstand haben, die sich daher durch eingehüllte und umhüllende Kugeln beschreiben lassen. Es ist bekannt, daß sich durch Entecken und Entkanten aus dem Icosaeder und dem regulären Dodekaeder ohne Schwierigkeiten halbreguläre Körper herleiten lassen. Diese sind von kongruenten regelmäßigen Figuren mehrerer Art begrenzt. Die an ihren Ecken befindlichen Vielkante sind entweder sämtlich kongruent oder teils kongruent, teils symmetrisch gleich.

Ferner ist bekannt, daß alle halbregulären Körper nur von zwei oder drei Arten Figuren begrenzt sein können und die Zahl der jede Ecke bildenden Kanten fünf nicht übersteigen kann. Sämtliche Kanten sind gleich lang. Alle Ecken eines halbregulären Körpers sind gleichweit vom Mittelpunkt entfernt. Sie lassen sich also von der Kugel umschreiben. Die Begrenzungsflächen haben nicht alle denselben Abstand vom Mittelpunkt. Jedoch haben alle Begrenzungsflächen von gleicher Seitenzahl gleich großen Abstand vom Mittelpunkt. Die bei meinen Studien verwendeten Körper entstanden durch Entecken und Entkanten oder durch Entecken und nachfolgendes Entkanten der regulären Körper. Man trennt also Eckpyramiden, Kantenprismen und Ergänzungspyramiden ab. Ferner wurden die Begrenzungsflächenmittelpunkte an die umhüllende Kugel herangezogen. Dadurch erfolgte eine weitere Unterteilung der Begrenzungsflächen. Das Stadium der halbregulären Körper wurde verlassen, das System wurde differenzierter, und die Anzahl der Elemente vergrößerte sich. Ebenso vergrößerte sich die Anzahl der Flächenarten.

Die Photos zeigen den Zusammenbau verschieden großer Körper gleicher Kantenlänge. Erst nach dieser Zusammenfügung wurden die Begrenzungsflächen gleicher Seitenlänge weiter unterteilt. –



4

1 Raumstudie, aus dem Icosaeder entwickelt

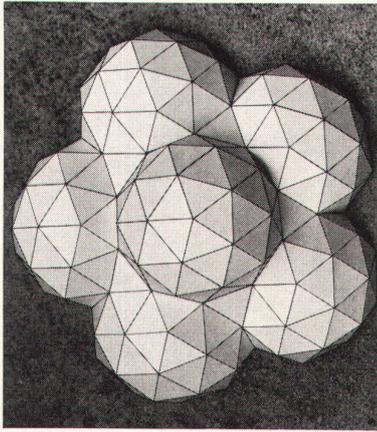
2 Raumkonstruktion, aus dem Icosaeder über den Zweiundsechzigflächner entwickelt. Alle Ecken der Körper liegen auf Großkreisen

3, 4 Zwei weitere vom Icosaeder abgeleitete Raumstudien, deren Elemente dem Zweiundsechzigflächner entstammen

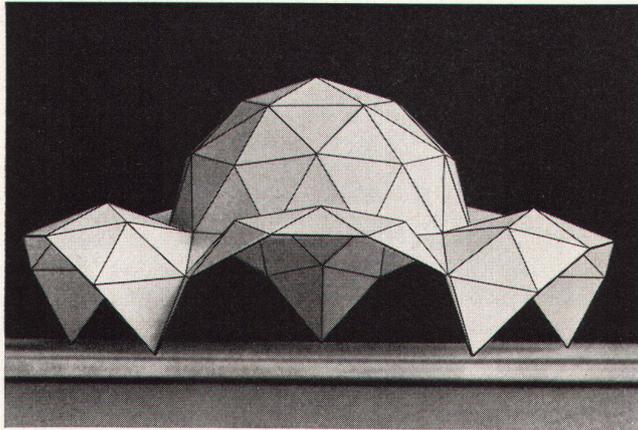
5 Weiterentwicklung des Projektes 4, andere Fußausbildung

Es wurde versucht, die vorliegenden Beispiele so darzustellen, daß der Leser den Aufbau der Systeme verfolgen und kontrollieren kann. Eine weitere Unterteilung der Begrenzungsflächen wurde des leichteren Verständnisses wegen nicht vorgenommen. Sie läßt sich aber ähnlich wie bei den bisher bekannten geodätischen Systemen durchführen.

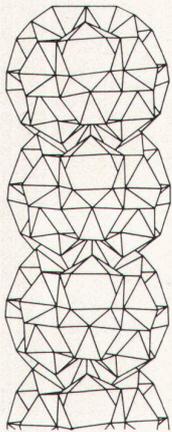
Mit einem Photo werden die Systeme der Tetraeder-Oktaeder-Hexaeder-Reihe angesprochen. Obwohl sich zwischen allen regulären Körpern gewisse Verwandtschaftsgrade nachweisen lassen, folgen die Systeme der Tetraeder-Oktaeder-Hexaeder-Reihe ganz anderen Gesetzen



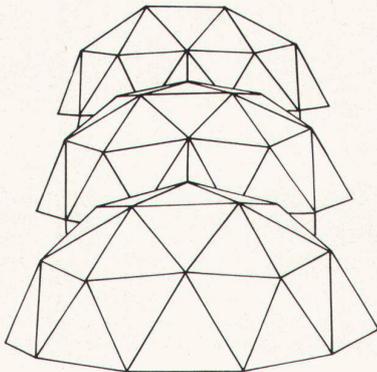
6



7



8



9

6, 7
Raumstudien, aus dem Dodekaeder entwickelt

8
Kugeligliederturm, aus dem Dodekaeder entwickelt

9
Seitenansicht einer aus dem Zweiunddreißigflächner entwickelten Halle

als die Systeme der Ikosaeder-Dodekaeder-Reihe. Ich habe es daher vorgezogen, nur die Systeme der einen oder der anderen Reihe zu fügen.

Es hat sich während meiner Arbeit gezeigt, daß es auf der Grundlage der Tetraeder-Oktaeder-Hexaeder-Reihe möglich ist, neben den hier dargestellten sogenannten «geschlossenen Systemen» sogenannte «offene Systeme» zu entwickeln. Hierüber soll in einem weiteren Beitrag berichtet werden.

Die dargestellten Objekte zeigen Hallen- und Turmprojekte für ein Ausstellungsgelände.
G. G.



1

Berberis-julianae-Hecke

Pflanze, Mensch und Gärten

Wintergrüne Hecken nach dem Alphabet

Berberis. Fast in allen Böden, am liebsten im Halbschatten, gedeiht die Berberitze. Sie ist anspruchslos. Von ihren zirka 175 Arten, die in allen Erdteilen außer Australien vorkommen, möchte ich hier sechs immergrüne Sorten empfehlen: Die zierliche *B. buxifolia nana* bildet mit ihrer maximalen Höhe von 30 cm die niedrigste Einfassung für Beete und Terrassen. Sie erträgt einen starken Schnitt. – Die *B. candidula* wird bis zu 50 cm hoch, beansprucht auch denselben Platz in der Breite. Ihre 1 bis 2 cm langen, dornigen Blätter sind oberseits glänzend grün, unten weiß. – Die *B. verruculosa* wächst langsam und wird höchstens 70 cm hoch. Wegen ihrer gelben Blüten wurde sie schon im Heft 6/1964 erwähnt. – *B. gagnepainii lanceifolia* dagegen wächst besonders schnell und kräftig. Ihre dornigen, am Rand gewellten Blätter sind 5 bis 6 cm lang, oberseits matt- und unten hellgrün. Etwa 40 cm auseinander gepflanzt, läßt sie sich zu einer bis zu 2 m hohen und nur 40 cm breiten Hecke schneiden. – Die *B. hockeri* wird ebenso hoch, eignet sich jedoch besser als ungeschnittene Hecke, die mehr Platz braucht. Sie blüht gelb, trägt im Herbst blaubereifte Früchte. Ein Teil ihrer dicken, lederigen Blätter verfärben sich weinrot im Herbst. – Die undurchdringlichste Abgrenzung für Mensch und Tier ergibt die *B. julianae* mit ihren dicht ineinander wachsenden, dornigen Zweigen. Auch ihre 5 bis 7 cm langen Blätter sind derb und lederartig. Sie läßt sich gut klippen und ist besonders hart und frostfest, also für exponierte Lagen geeignet.

Buxus sempervirens. In einem klassischen französischen Garten ist der Buchsbaum das ordnende Element. Ge-

schnitten und meist sehr niedrig gehalten, umrandet er die Beete wie eine dicke Bleistiftlinie auf einer Aquarellskizze. Dieses sich anpassende, immergrüne Gehölz läßt sich auch im modernen Garten verwenden. Gerne trennt man damit den Nutzgarten vom Ziergarten oder säumt einen Sitzplatz damit ein. Die typischste und dankbarste Art davon ist *B. s. arborescens*. Eine andere Art mit gelben Blättern ist *B. s. aurea*, eine noch buntere mit weiß marmorierenden Blättern ist *B. s. argentea variegata*. Als freiwachsende, ungeschnittene Hecke kann *B. s. latifolia* bis zu 4 m hoch werden.

Chamaecyparis. Die Lebensbaum-Zypressenart ist eine kostbare Pflanze, die nach Jahren eine hohe Sichtschutzhecke ergibt. Auf den laufenden Meter werden etwa drei Stück gepflanzt, die 50 cm in der Breite beanspruchen. Die Hecke wird, wie übrigens die meisten, nach oben etwas konisch zugeschnitten, so daß das Licht auch unten hinfällt. Sie liebt frische humose Böden. *Ch. lawsoniana columnaris glauca* wächst straff aufrecht und fällt durch die wunderhübsche, graublau Benadlung auf. – *Ch. pisifera plumosa aurea*, mit goldgelber gekräuselter Benadlung, ist besonders für den Schnitt geeignet. Beide ertragen weder starke Wintersonne noch raue Winde. *Ilex*. In Mitteleuropa kommt die Stechpalme wild als Unterholz in Buchenwäldern vor. Sie ist deshalb sehr schattenverträglich. *I. aquifolium* bevorzugt humosen, lockeren Boden. Die Blätter glänzen dunkelgrün und stechen. Durch zweimal jährliches Klippen, am besten so, daß sie im Schnitt einen spitzen Kegel ergibt, erhält man eine originelle, völlig undurchdringliche Hecke von 0,8 bis maximal 3 m Höhe. Leider ist mit dem Schneiden der Verzicht auf die roten Beeren verbunden. – *I. crenata* wächst straffer aufrecht und trägt das Klippen besser, so daß er für eine hohe Hecke noch geeigneter er-